

Vineta bald auch in Venedig

Internationale Künstler beschäftigen sich in Berliner Galerie mit dem Mythos der versunkenen Stadt

Von Annette Vondran

Zinnowitz/Berlin. Die historische Stadt Vineta, der Sage nach einst in der Ostsee vor Usedom versunken, ist schon in Berlin und demnächst auf der Biennale in Venedig. In der Galerie Kuchling in der Berliner Karl-Marx-Allee ist jetzt der Vineta-Pavillon eröffnet worden. Neun Künstler aus Spanien, Dänemark, Schweden, Israel, Lettland haben ausgehend vom Vineta-Mythos Grafiken, Gemälde, Fotografien und Installationen geschaffen. Sie ließen sich anregen vom Traum einer multikulturellen Welt, der der Vineta-Legende innewohnt, haben ihre Gedanken an Städte, die vielleicht gerade versinken, künstlerisch umgesetzt. Kurz: Sie haben ihrer Fantasie freien Lauf gelassen und Vineta in den unterschiedlichsten Facetten erscheinen lassen. „Leaving Vineta, Vineta Leaving“ – ein verblüffendes Spiegelobjekt spürt dem Geist der Stadt zigfach nach. Auf Aktuelles nimmt Hartmut Stockter Bezug. Er installierte ein großformatiges Periskop, an dessen Ende sich die „Unterseeische Einwanderungsbehörde“ befindet. Aal und Stichling werden überprüft, ob sie denn nach Vineta einwandern dürfen. Harmonische und poetische Farbtöne bringt der Spanier Eduard Bigas auf sein Gemälde. Er vermutet Vineta „Somewhere between Pompeii and Mars“. Allerlei Assoziationen für den Betrachter lässt auch ein langsam im Wasser sinkender Koffer in dem Video „The Suitcase“ zu.

Wem gehörte er, wie ist seine Geschichte? Düstere Visionen findet Frank Busk in „The Myth of Vineta“ in vier Holzschnitten. Er inszeniert quasi den Untergang der Stadt von einer leuchtenden Insel hin ins tiefe Schwarz des Meeres.

Bevor die Künstler ans Werk gingen, haben sie sich natürlich ausführlich mit Vineta beschäftigt und ihre Gedanken nicht nur bildkünstlerisch formuliert, sondern auch

verbal in einzelnen Videobotschaften, die in der Ausstellung zu sehen sind. Aber die Ausstellung in Berlin ist eigentlich nur ein Vorbote. Gedacht war sie von Anfang an für die Biennale in Venedig, die als wichtigste Kunstausstellung der Welt gilt und bereits seit Mai läuft. Dort stellen Künstler einer Nation in jeweils einem Länderpavillon aus. Darüber hinaus gibt es weitere Projekte, die sich öffnen und nicht national orientiert sind.

Die Idee der Brüder Kuchling, die seit 2011 ihre Galerie für frische Kunst in Berlin betreiben, war ursprünglich, das Land Vineta dort auszurufen – Stadtpläne sollen schon fertig gewesen sein. Doch dann entschied man sich um und ist nun als eigenständiger Vineta-Pavillon vertreten.

Und immer mit dabei – und auch als Anreger für Galeristen – das Buch „Vineta Trugbilder“, das von der Vorpommerschen Landesbühne herausgegeben wurde und sich breiter Beliebtheit erfreut. Die Sage von der reichen, schönen Stadt Vineta, die, da sie in Saus und Braus lebte, vom Meer verschluckt wurde, kennen viele. Doch wo kommt sie her, die Sage, wo liegen ihre Wurzeln, wie hat man möglicherweise in Vineta gelebt? Ob sie existiert hat oder nicht – sie hat Spuren hinterlassen. Noch lange bevor archäologische Untersuchungen beginnen und Theorien auftauchen, hat sich die Literatur des Mythos angenommen. In dem Buch werden alte Chroniken untersucht, wird gemutmaßt, wie die Sage zu Stande gekommen sein könnte.

Termine

In der Berliner Galerie Kuchling, Karl-Marx-Allee 123, läuft die Ausstellung „Vineta-Pavillon No.1“ noch bis zum 22. September.

Vom 7.10. bis 3.11. in Venedig Cantieri Navali, Castello 40, direkt neben dem katalanischen Pavillon.



Robert Kuchling, Galeriebesitzer und Betreiber, mit dem Buch „Vineta Trugbilder“.

FOTOS (3): JOACHIM KRÜGER



Bis zum 22. September sind die Grafiken, Gemälde, Fotografien und Installationen zum Vineta-Mythos zu bestaunen.



Der neue Vineta-Pavillon in der Berliner Karl-Marx-Allee.

Konzerte in den Kaiserbädern

Heringsdorf. Noch zwei Wochen lang dürfen sich Einheimische und Urlauber auf regelmäßige Konzerte in den Kirchen von Ahlbeck, Heringsdorf und Bansin freuen. Morgen tritt der Kinderchor der Staatsoper Berlin unter Leitung von Vincenz Weissenburger in der Ahlbecker Kirche auf sowie am Freitag, 1. September, in der Heringsdorfer Kirche. Dort findet am Samstagabend um 21 Uhr eine Taizé-Andacht im Kerzenschein statt. Alle Konzerte beginnen um 20 Uhr. Der Eintritt ist frei beziehungsweise auf Spendenbasis, außer für die Gastspiele des Kinderchores. Hierfür gibt es Eintrittskarten zu 10 Euro (Kinder frei) an der Abendkasse. *dp*

Infos über medizinische Berufe

Greifswald. Am 5. September sind Jugendliche von 15.30 bis 17 Uhr eingeladen, in der Berufsfachschule Greifswald mehr über die Ausbildungsmöglichkeiten in medizinischen Berufen zu erfahren. Gesundheitsberufe stehen hoch im Kurs, denn die langfristigen Perspektiven für eine Beschäftigung in dieser Branche sind sehr gut. Dabei muss es nicht immer ein Studium der Medizin sein, denn auch andere Gesundheits- und Pflegeberufe bieten eine Fülle interessanter Aufgaben und Weiterbildungschancen. Folgende Berufe werden vorgestellt: Altenpfleger, Kranken- und Altenpflegehelfer, Ergotherapeut, Physiotherapeut, Pharmazeutisch-technischer Assistent und Heilerziehungspfleger. **Info:** ☎ 0 38 34 / 51 74 44

Traktoren-Parade in Zemitz

Beim Dorffest konnten die Besucher auf den alten Fahrzeugen auch mitfahren



Die alten Traktoren waren der Hingucker in Zemitz.

FOTO: RAINER DECKE

Zemitz. Großen Trubel gab es beim Dorffest der Gemeinde Zemitz. Dicht umlagert von den Jüngsten war die große Hüpf- und Rutschburg aus Stroh, durch die man sogar durchkriechen konnte. Ein großer Flohmarkt lockte mit zahlreichen Angeboten. Leckerer, selbstgebackener Kuchen, von der Zemitzer Frauensportgruppe gesponsert, verführte so manchen Gaumen. Für ein buntes Kinderprogramm hatte sich der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr so einiges ausgedacht – Büchsenabschie-

ßen mit dem Löschschlauch, Eierlaufen, Sackhüpfen und einiges mehr. Am Nachmittag gab es Kremser-Fahrten. Hingucker des Tages waren aber die 20 historischen Traktoren des Zemitzer Schleppervereins und des Usedomer Traktoren- und Schleppervereins. So konnten Modelle wie Deutz, Larz, Man, Hatz, Eicher, Kroma, IFA, Bungartz tp Peschke oder Ferguson bestaunt werden. Neben einem Schaufelplügen konnten Gäste auf einigen Traktoren mitfahren.

Rainer Decke

100 Kräfte im Einsatz: Polizei kontrolliert zum Schulbeginn

Tausende Abc-Schützen in der Region unterwegs

Anklam. Die Polizei kündigt zum Schulbeginn nach den Sommerferien am Montag (4. September) verstärkte Verkehrskontrollen an. Sie betreffen Vorpommern-Greifswald, Vorpommern-Rügen und die Mecklenburgische Seenplatte. In dem Bereich sind 6300 Abc-Schützen zum ersten Mal auf dem Weg zur Schule und noch unsicher unterwegs. Sie können Geschwindigkeit und Distanzen oft schlechter abschätzen und noch nicht richtig zurechtfinden, aus welcher Richtung Ge-

räusche kommen. Bei den Kontrollen wird auf die Geschwindigkeit, die Sicherung der Kinder in den Fahrzeugen sowie das allgemeine Verhalten aller Verkehrsteilnehmer geachtet. 100 Beamte werden an jenem Tag im Einsatz sein. Verstärkte Kontrollen werden es den gesamten Monat geben.

Im Jahr 2016 gab es in den genannten Landkreisen insgesamt 19 Schulwegunfälle, bei denen fünf Schulkinder schwer und zehn leicht verletzt wurden.

Karoline-Anni Reingraber: Als „Hans im Glück“ fing alles an

Die Schauspielerin und Ex-Absolventin der Zinnowitzer Theaterakademie sucht jetzt ihr berufliches Glück in Wien

Koserow. Sie ist in „Romeo & Julia“ die Amme und im „Eingebildeten Kranken“ die egoistisch 'liebende' Ehefrau des Hypochonders Argan: Karoline-Anni Reingraber (33). Ihre Rollen im Ensemble von „Klassik am Meer“ möchte sie ebenso wenig missen wie die Studienzeit an der Theaterakademie. Doch nun hat sie die Liebe nach Wien verschlagen. Und dort wird sie auch von einer Agentur betreut. „Ich hoffe auf Angebote“, sagt sie im OZ-Gespräch. Es müsse ja nicht gleich das Burgtheater sein.

Frau Reingraber, wo kommen Sie schauspielerisch her, und wohin soll die Reise gehen?

Es fing in Rostock als Fünftklässlerin an, da war ich der lispelnde „Hans im Glück“. Über Dürrenmatts „Physiker“ im Schultheaterverein und eine Ablehnung sowie diverse Aushilfsjobs bin ich dann doch an der Zinnowitzer Akademie gelandet. Darauf folgten elf Jahre Engagement an der Vorpommerschen Landesbühne.

Und nun also Wien?

Ja, hier lebt meine Partnerin, und ich habe mich schon in die Stadt verliebt, finde das Leben hier wunderbar. Es ist mein neues Zuhause. Dazu habe ich großes Glück, dass mich eine Agentur vermitteln will. Ohne würde es ganz schwer.

Wie gefällt Ihnen die Wiener Mentalität, wie die Sprache?

Ich hab' beides lieb gewonnen. Vielleicht ist es beruflich ja ein Vorteil für mich, dass ich hochdeutsch kann. Das fällt manchen österreichischen Kollegen schwer. Andererseits: Die Wiener lieben ihr Theater und lassen sich das auch gern was kosten.

Als Freie zu arbeiten, ist nicht ohne Risiko. Man muss ja auch von irgend etwas leben können ...

Ja, so ist das. Aber erstens bin ich optimistisch, zweitens schäme ich mich nicht, Fisch zu verkaufen, Baby zu sitzen oder Kartons zu falten. Und dann immer wieder vorsprechen, bewerben, sich weiterbilden.

Sie spielen im Koserower „Eingebildeten Kranken“ nach Moliere an der Sei-

te von Peter Bause. Ein Glücksfall? Unbedingt. Ich konnte und kann dabei unglaublich viel lernen. Peter ist ein großartiger Kollege, seine Lockerheit im Spiel ist ein Genuss für jeden Kollegen.

Würden Sie auch Angebote im Film



Karoline-Anni beim Guten-Morgen-Kaffee ganz privat. Die 33-Jährige mag es, sich im Spiel so richtig riskieren zu können. Das bringe sie voran.

und Fernsehen annehmen, auch in Serien?

Ja, warum nicht. Auch in TV-Serien werden an die Schauspieler sehr hohe Anforderungen gestellt. Da arbeiten sehr gute Leute.

Lassen Sie mich ein paar Schlagwörter



Szenenfoto aus „Romeo und Julia“, inszeniert von Thomas Wingrich. Karoline-Anni Reingraber spielt in Koserow die Amme und Lady Montague.

FOTOS: STEFFEN ADLER

so ein Stück weit eine Stammwählerin.

Ihre Lieblingsrollen?!

Haben alle mit „M“ zu tun. Marlene Dietrich, Maria Stewart und die Amme im „Eingebildeten Kranken“. Es ist überhaupt großartig, als junge Schauspielerin schon so viele Rollen spielen zu dürfen, an denen man lernen darf.

Der Usedomer Strand?!

Nichts für mich, wenn die Sonne scheint. Nachts schon eher, nach der Vorstellung ins Wasser zum Baden.

Zinnowitz?!

War eine Zeit lang meine Heimat und behalte ich wohl für immer gut in Erinnerung.

Interview: Steffen Adler

Vorstellungen bei „Klassik am Meer“: 31.8. und 1.9. „Der eingebildete Kranke“; 7. und 8.9. „Romeo und Julia“; Beginn jeweils 19.30 Uhr Kirche Koserow; Tickets in den Tourist-Infos und an der Abendkasse sowie unter ☎ 01806 700 733.